Hinter jedem Lächeln steckt Berechnung

Blüms unverblümte Abrechnung

Von Markus Möhl

AHLEN. Ein Politiker mit hohem Unterhaltungswert ist in diesen Zeiten wohl eher eine Rarität. Das war bis vor zehn Jahren noch anders. Damals gab es nämlich noch einen Norbert Blüm, der gerne auch mal die Politik- mit der Showbühne tauschte und einer der ersten Spitzenpolitiker war, der regelmäßig in einer Fernsehsendung („Rudis Tagesshow") auftauchte.

Von seinem Unterhaltungswert hat Norbert Blüm nichts verloren, obwohl er seit 2002 Polit-Rentner ist. Davon konnten sich jedenfalls seine Zuhörer am Freitagabend im Autohaus Ostendorf überzeugen, wo der gebürtige Rüsselsheimer sein neues Buch „Ehrliche Arbeit. Ein Angriff auf den Finanzkapitalismus und seine Raffgier" vorstellte – eine Abrechnung mit den Finanzmärkten und dem Politikbetrieb, die unver„blüm"ter nicht sein könnte.

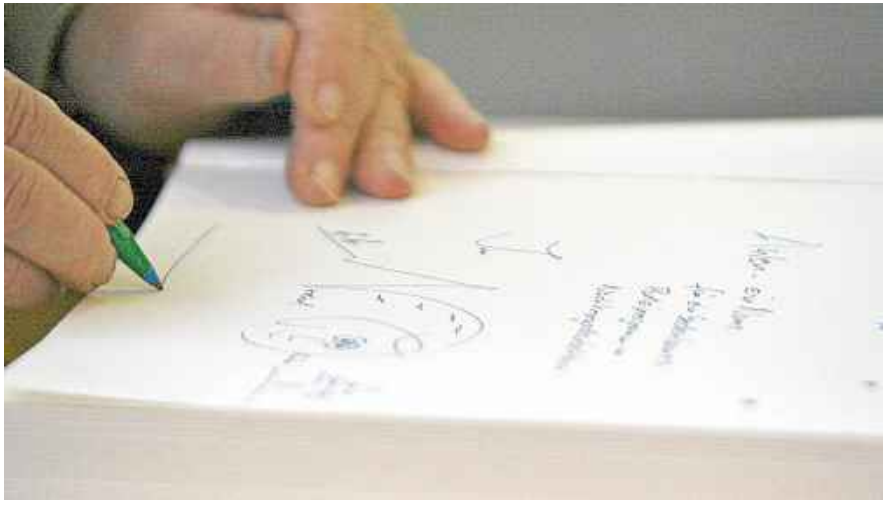
„Das Geld ist wild geworden und hat mit der realen Wirtschaft nichts mehr zu tun", stellt der CDU-Politiker denn auch unumwunden fest. Den höchsten Gewinn mache man heutzutage nicht mehr mit einem Produkt, sondern mit Geld. Die großen Unternehmen hätten keine Firmensitze mehr, sondern nur noch Produktionsstätten in Billiglohnländern und ein Büro in einer Steueroase. Mit dieser Entwicklung gehe der Wert ehrlicher Arbeit verloren und das führe letztlich zu einer Kulturkrise. „Wir leben in einer Kultur der Vorteilssuche", so Blüm, „in der hinter jedem Lächeln Berechnung steckt und in der der Schnäppchenjäger das Leitbild ist".

Neben den ganz konkreten, politischen Forderungen wie der Einrichtung unabhängiger Rating-Agenturen, die nicht von den Banken bezahlt werden, die sie bewerten, oder der Trennung von Spar- und Finanzbanken plädiert der gelernte Werkzeugmacher deshalb auch für ein grundsätzliches, moralisches Umdenken in Wirtschaft und Gesellschaft: „Wir müssen wieder hin zu einer Kultur der Mitmenschlichkeit", so Blüm. Alles zu automatisieren und alle Dienstleistungen mit direktem, menschlichen Kontakt abzuschaffen, führe zu einer „Abdankung jeglicher Mitmenschlichkeit". Nicht das Geld, sondern große Ideen hätten die Welt verändert, wie man zuletzt beim „arabischen Frühling" wieder hätte sehen können. Und um solche Ideen zu fördern, meint der Sozialpolitiker, müsse man schon früh im Bildungssystem anfangen. „Wir vermitteln viel zu viel Wissen statt Herzensbildung", kritisierte er die Inhalte der schulischen Lehrpläne. So würden die Kinder nicht lernen, „gute Menschen" zu werden, die nicht egoistisch denken. „Ich habe meine Enkel deshalb nicht mit Geschenken überhäuft, wie es Großeltern gerne tun, sondern ihnen Patenschaften mit Kindern aus Dritte-Welt-Ländern geschenkt", berichtete der sechsfache Großvater aus seinem Privatleben.

> »Das Geld ist wild geworden und hat mit der realen Wirtschaft nichts mehr zu tun.«
> Norbert Blüm

Wenn Norbert Blüm redet, dann kommt oft der Politiker durch, dann wird die Stimme lauter und die Gesten werden eindringlicher. Manchmal verfällt der studierte Theologe (u.a. bei Joseph Ratzinger, dem heutigen Papst Benedikt XVI,) auch in einen Predigtstil. Dann wird er leise und fragt seine Zuhörer eindringlich: „Wollen Sie in einer Gesellschaft leben, in der das Geld regiert, oder in einer, in der die Mitmenschlichkeit den Vorrang hat?" Und oft kommt auch der Schalk durch und der Träger des „Ordens wider den tierischen Ernst" macht eine kleine Kunstpause und gibt, schelmisch grinsend, eins seiner Bonmots zum Besten: „Die können in Rom machen, was sie wollen – ich bleibe katholisch".

Zum Politiker Blüm und seiner politischen Einstellung mag man stehen, wie man will – eins wurde bei dem gleichermaßen informativen wie unterhaltsamen Vortrag am Freitagabend jedenfalls deutlich: „Typen" wie ihn vermisst man im aktuellen politischen Tagesgeschäft allzu schmerzlich.



Mehr als nur eine Unterschrift. Der Eintrag ins goldene Buch der Stadt Ahlen. Im Autohaus Ostendorf erlebten die Zuhörer einen in Gestik und Mimik vielseitigen Norbert Blüm. Fotos: Markus Möhl